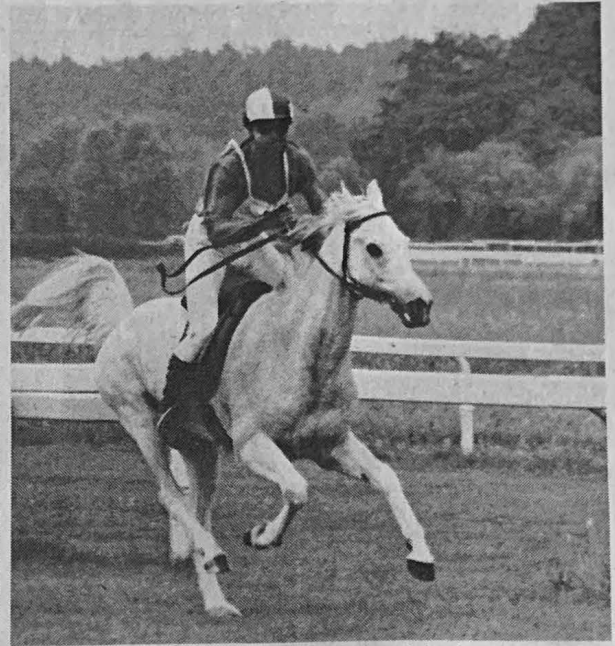




Vor der vollbesetzten „kleinen Tribüne“ auf der Iffezheimer Rennbahn wurden die Araber-Pferde vorgeführt und von den Richtern bewertet.



„Shahadd“ gewann wie im vergangenen Jahr das 1400-Meter-Rennen, das von der BKV ausgeschrieben war.

Das „4. Festival des Arabischen Pferdes“ in Iffezheim wurde vom Publikum wieder begeistert aufgenommen

Augenschmaus für Liebhaber dieser Rasse

Von Gerhard Schulz und Deniz Saylan (Fotos)

Baden-Baden/Iffezheim – Pferdeliebhabern hüpfen von Freitag bis einschließlich gestern die Herzen höher. Zum vierten Male fand auf der traditionsreichen und wohl schönsten Galopprennbahn Deutschlands das „Festival des Arabischen Pferdes“ statt. Mehrere tausend Menschen ließen sich von der Anmut dieser Vollblutrassen, die berühmt für Schönheit, Intelligenz und

Ausdauer ist, in deren Bann ziehen. Es ging um das „Porsche-Championat“ und den „Platin-Cup“, zwei Wettbewerbe, denen sich über 230 Stuten und Hengste aus allen Erdteilen und in verschiedenen Altersklassen stellten.

Bleiben wir beim Vollblut-Araber: Diese Rasse nahm ihren Ursprung in der Wüste der arabischen Halbinsel, wurde dann nach und nach in alle europäischen Rassen eingekreuzt, um ihren Adel und die Ausdauer zu

vererben. Sie sind auch (es waren einst sieben an der Zahl) die Stammväter des Englischen Vollblutes, also der Galopprennpferde, die auf den Rennbahnen um Geld und Ehre ihrer Besitzer und zur Freude des Publikums laufen. Gepriesen werden die Vierbeiner als „ideale und problemlose Familienpferde und Gefährten des Menschen“. – Für die Araber – und jetzt sind die Menschen in den dortigen Regionen gemeint – sind sie gar „Allahs liebste Kinder“, wie Willi Poth, der dieses dreitägige Festival organisiert, immer wieder festgestellt wissen will. Karl May-Leser sind im Bilde, glauben's ihm gerne, dem Willi Poth, der, was die Organisation betraf, wieder eine ganz saubere Arbeit geleistet hat.

Jahrlinge wurden am Freitag vorgestellt, aber richtig los ging's erst am Samstag, nachdem der Regen gegen elf Uhr aufgehört hatte und die feierliche Eröffnung mit einer Nationen-Parade gestartet werden konnte. Poth, der ziemlich skeptisch war, was aufgrund der Feuchtigkeit das Zuschauerinteresse betraf, zeigte sich am Nachmittag dann doch sehr gelöst. Die „kleine Tribüne“ des Hippodroms war brechend voll, das Publikum sehr applaudierfreudig. Es honorierte nicht nur die Leistungen der Stuten und Hengste, die sich ihm präsentierten, sondern auch die der Führer derselben, die ihre kostbaren „Schützlinge“ den Richtern und Besuchern im Schritt, Trab und Galopp vorzeigten.

Für die aus Schweden, der Schweiz, Holland, Frankreich und Deutschland stammenden Richter keinesfalls eine leichte Aufgabe, reichte doch die Punktbewertung von eins bis zwanzig, wobei gesagt werden muß, daß ein Schnitt von 17 – 18 er-

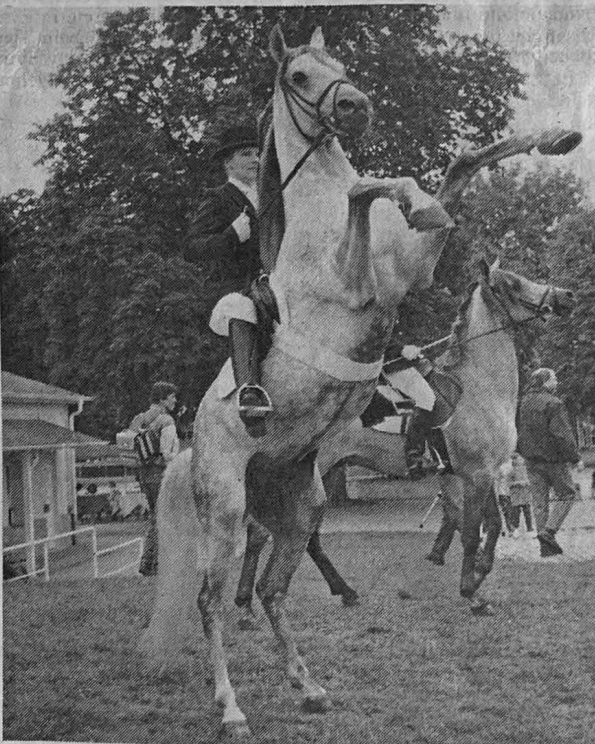
reicht wurde. „Sehr gutes Pferdmaterial“, freute sich ein Marokkaner. Bewertet wurden Gebäude, die Gänge, die Haltung (Kopf und Hals) und das Fundament.

Auch der Zeitplan wurde fast exakt eingehalten. Am Samstag wurde die Veranstaltung durch die Elitengestparade und ein Flachrennen über 1400 Meter aufgelockert; gestern fand ein Kostümrennen statt. Zwischendurch immer mal wieder Dressur-Vorführungen. Das Samstag-Rennen wurde natürlich vom in der Iffezheimer Trainingszentrale arbeitenden Personal mit großem Interesse verfolgt. Ein Jokkey meinte: „Sie sind ja wunderschön, diese zierlichen Pferde, aber das Rennen auf der Bahn sollten sie doch dem Englischen Vollblut überlassen.“ – Unrecht

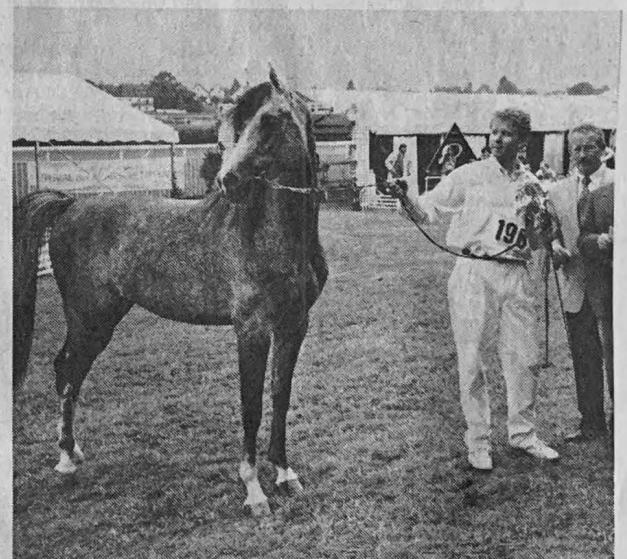
hatte er nicht, wengleich „Shahadd“, der das Rennen schon im letzten Jahr gewann, recht ordentlich vorwärts kam.

Daß sich auch drumherum et was tat, läßt sich denken. An die 20 orientalische Zelte verlockten, einen Blick ins Innere zu werfen, wo dann allerlei angeboten wurde. Pferdebedarfsartikel en masse, aber auch zuckersüßer Tee oder Mokka verbreiteten einen Duft, der einen einfach wieder an ein Märchen aus „Tausendundeiner Nacht“ erinnerte.

Es war ein schönes Festival, das auch von der Gemeinde Iffezheim und der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden unterstützt wurde, ebenso vom „Internationalen Club“, denen allen Willi Poths herzliches Dankeschön galt.



Zahlreiche Dressurvorführungen lockerten das Programm auf. Dieses Steigen war allerdings nicht gewünscht.



Der Sieger des „Porsche-Championats“: „Estashan Ibn Estopa“. Rechts ist Festival-Organisator Willi Poth zu sehen.